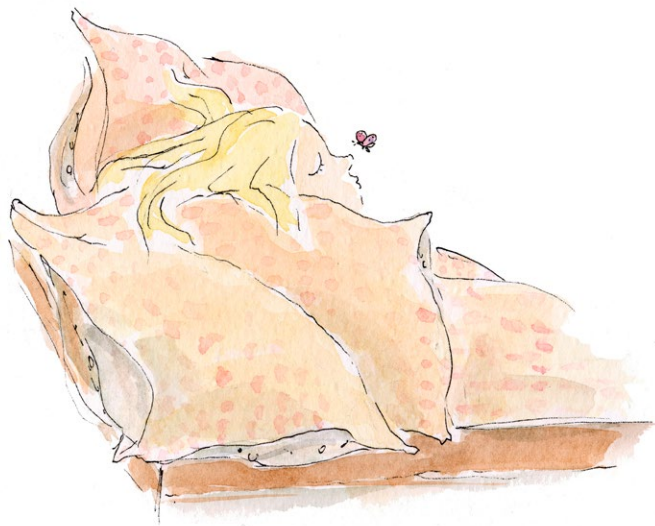




Lesespur mit...

Anna von Rhäzüns

«Ich bin eine holde Maid.»



Leben im Mittelalter

Zu jener Zeit gehörte man ein Leben lang dem Stand (Klerus, Adel oder Bauern) an, in welchen man hineingeboren wurde. Ein adliges Kind blieb also ein Leben lang adlig. Ein Kind aus der untersten Schicht hatte somit auch keine Chance in eine höhere Schicht aufzusteigen.

**Die ersten Sonnenstrahlen
kitzeln in meiner Nase.
Ich recke und strecke mich und
schlage die Augen auf.**

Wie sieht wohl mein Bett aus?

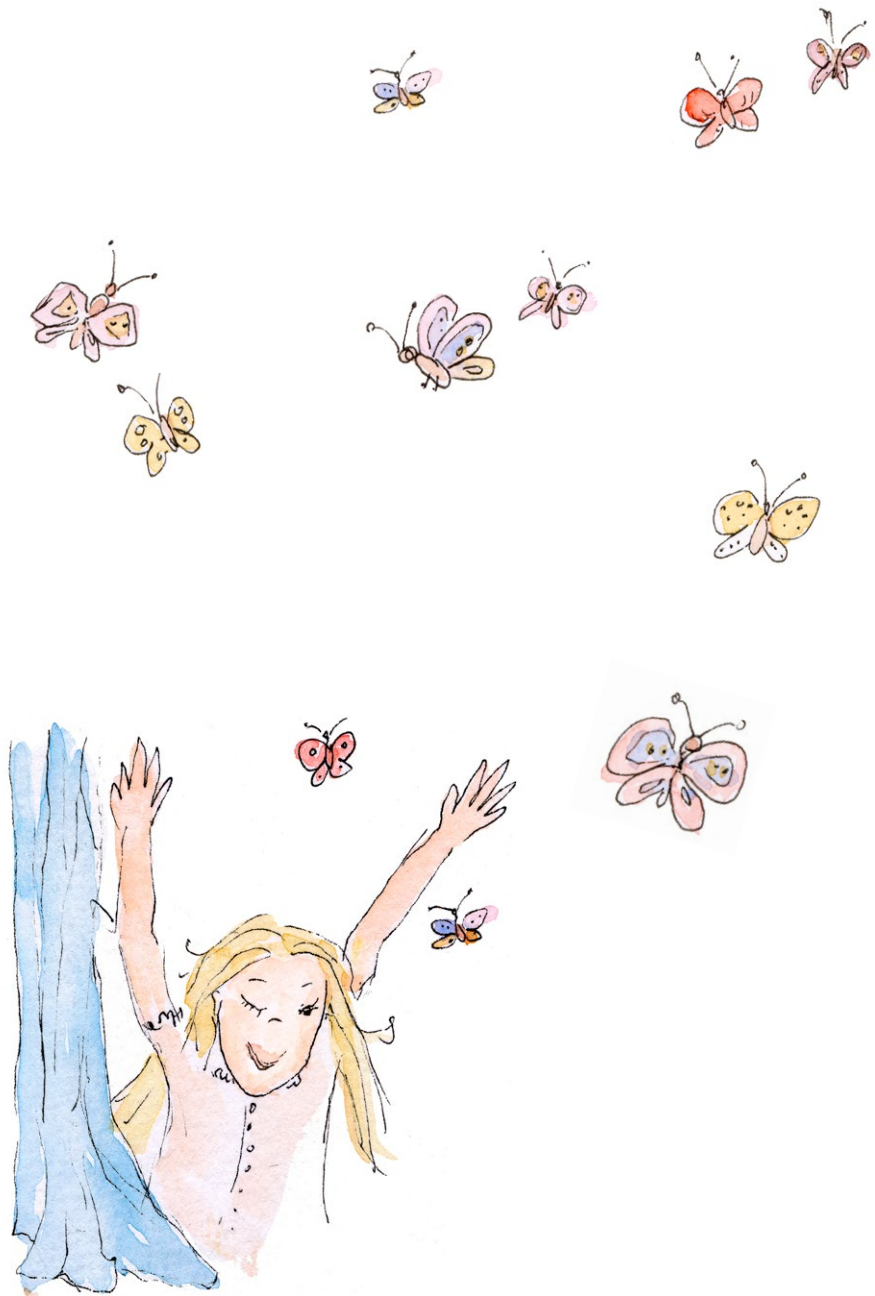
A



B



Die Antworten findest du jeweils auf der nächsten Seite.



Richtig so sieht mein Bett aus. Ich schlafe in einem Himmelbett mit Vorhängen rundherum. Der Himmel schützt vor Ungeziefer, das durch undichte Dächer auf die Betten und Schlafenden fallen könnte. Die Vorhänge schützen vor Zugluft. Am oberen Ende des Bettes habe ich ganz viele weiche Kissen und ich schlafe halb sitzend.



Nein, zum Glück muss ich nicht so schlafen. Das machen nur einfache Leute. Zu denen gehöre ich ja offensichtlich nicht! Einfache Leute machen sich das Bett weich, indem sie einen Sack mit Laub oder anderen Naturmaterialien stopfen. Das Bett wird mit der ganzen Familie und manchmal sogar mit Gästen geteilt.



Modetrends

Im Mittelalter gab es auch schon Modetrends. Durch «Kleiderordnungen» war streng geregelt, was die Leute aus den verschiedenen Ständen tragen durften und was nicht. Im Mittelalter hatte jedes uns heute noch so klein erscheinende Symbol in der Mode eine grosse Bedeutung.



So, nun ist aber höchste Zeit, dass ich mich ankleide.

Was ziehe ich wohl an?



Die Kleider hängen im Ausstellungsraum. Schau sie dir an. Findest du heraus welches mir gehört?

Wenn du Lust hast, darfst du jetzt in mein Gewand schlüpfen und dich im Spiegel betrachten.



A Nein, ein solch hemdartiger Kittel wird nur von einfachen Männern getragen. Die Kleider müssen vor allem arbeitstauglich sein und sind meist aus Leinen, Flachs oder Wolle gefertigt. Es ist das Gewand von einem Bauern. Das Tragen von bunter Kleidung war Bauern lange verboten. Häufig gingen Knaben und Männer barfuss oder trugen einfache Lederschuhe.



B Nein, dieses Gewand wird von einem jungen Herrn des Adels getragen. Edle Herren tragen über Unterhemd und Unterhose aus Leinen ein langes Gewand, das über dem Knie endet. Die Schultern werden von einem warmen Mantel bedeckt. Sie tragen gerne Schnabelschuhe und Hüte nach der neuesten Mode. Die Kleider sind aus teurem edlem Stoff oder aus weichem Leder gefertigt. Im Kampf trägt ein Ritter eine Rüstung oder ein Kettenhemd.



C Ja, das ist mein Lieblingskleid. Siehst du die schönen Verzierungen? Wir edlen Damen tragen Kleider aus kostbaren bunten Stoffen mit weiten langen Ärmeln und Schleppen. Leuchtende Farben in Rot oder Violett gelten als besonders vornehm und auch das Tragen von Schmuck hebt uns von den einfachen Mägden ab. Das Haar bedecken wir mit Stoff. Solche edlen Damen wie mich gibt es nur wenige hier in Graubünden.



D Nein, ein solches Kleid würde ich nie tragen! Frauen und Mädchen vom Dritten Stand tragen lange, einfache Kleider. Alle Kleider sind erdfarben. Häufig sind die Mädchen und Frauen barfuss unterwegs, manchmal tragen sie ganz einfache Lederschuhe.

Siehst du das Kettenhemd hier im Ausstellungsraum?

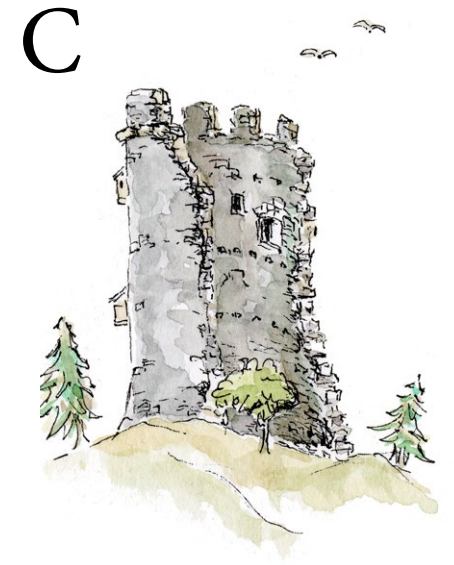
Schau dir die Bilder mit dem Diagucker
auf dem Tisch an. Die Burgruine heisst
Neu Sins/Canova und liegt im Domleschg.



Ein Modell der Burg Belfort bei Brienz
findest du hier im Ausstellungsraum. Du
darfst es (mit den Augen) bestaunen!

**Weisst du überhaupt wo und
wie ich wohne?**

**Komm, ich
zeige es dir...**





A

Nein, ich lebe nicht im Dorf, meine Familie ist adlig und besitzt eine Burg. Der Bauernstand lebt in einfachen Pfostenbauten aus Holz, welche normalerweise nur ein Stockwerk haben. Es leben auch Tiere mit im Haus.



B

Nein, da wohne ich nicht, obwohl es mir hier auch gefallen würde. Die Burganlage Belfort hat verschiedene Gebäudeteile und ist mit einer grossen Mauer geschützt. Im Hof gibt es eine Tankzisterne, um Regenwasser zu sammeln. Die Burg liegt auf einem Felsen und ermöglicht einen wunderbaren Ausblick über das Tal. Die Herren von Sax sind hier zuhause.



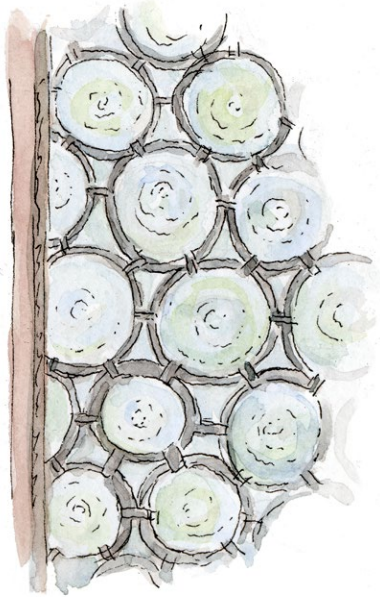
C

Ja, hier bin ich zuhause. Ich lebe auf der kleinen Burg Neu Sins/Canova. Diese besteht aus einem Turm mit vier Geschossen und einem Dachstock. Die Räume scheinen im Vergleich zu heutigen Räumen recht leer. Aber einige edle Gefässe aus Glas, Zinn und Messing dienen als Schmuck.

Wohnen auf der Burg

Das Leben auf einer Burg war oft kalt und düster. Lange Zeit musste man die Fenster im Winter mit Holzbrettern zunageln. Fensterscheiben, wie wir es heute kennen, hatte man nicht. Erst im Verlauf des Mittelalters lernten die Menschen wieder Glas herzustellen*. Das machte das Leben auf den Burgen heller. Die Fenster wurden mit sogenannten Butzenscheiben gestaltet.

*Die Römer stellten bereits Glas her, das Wissen ging aber in der Zwischenzeit hier in Graubünden wieder verloren.



Findest du Glas oder Kacheln von einem Kachelofen in den Vitrinen?

Der Kachelofen wurde erst im Verlaufe des Mittelalters erfunden und löste dann die offenen und durchaus gefährlichen Feuerstellen ab.



Arbeitsteilung

Zu Annas Zeit waren die Tätigkeiten von Mann und Frau klarer festgelegt als heute. Adlige Frauen führten den Haushalt mit Angestellten und waren für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder zuständig. Adlige Männer übten vor allem ihre Herrschaft aus, überwachten die Ernte und leisteten ihren Untertanen Schutz im Fall von Krieg.



**So, jetzt muss ich aber los.
Ich habe noch viel zu tun!**

**Womit verbringe ich wohl
meine Zeit?**

**Passend zu meinen Aufgaben
habe ich ein Objekt versteckt.**

**Ertaste die Gegenstände in der
Tastkiste auf dem Wehrgang
und rate, was zu mir gehört.**

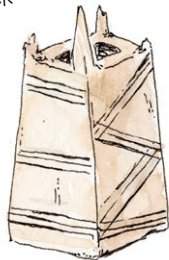


Nein, die Sporen verdienen sich die jungen Ritter, wenn sie sich auf ihr späteres ritterliches Leben vorbereiten. Auch auf Holzpferden wird geübt, damit sie sich im Sattel halten können. Die Sporen dienen dazu, das Pferd zu lenken.



Ja, mit dem Stricktrick stricke ich Kordeln für Gewänder. Ich beschäftige mich mit Hausarbeiten und lerne einen Haushalt mit Angestellten zu führen.

Mittelalterliches Stricktrick



Heutiges Stricktrick



Nein, das Kochen überlasse ich meinen Mägden. Darum muss ich mich zum Glück nicht kümmern! Schon bald bekomme ich ein leckeres Huhn in Sauce serviert.



Nein, das handwerkliche Arbeiten gehört nicht zu meinen Aufgaben, das machen die Männer. Hier auf der Burg tun dies vor allem die Knechte, denn es gibt immer etwas zu flicken. Aber ein guter Ritter kann auch mit Werkzeugen umgehen.



Findest du in den Vitrinen Sporen, ein Stricktrick und einen Hammerkopf aus dem Mittelalter?

Zeitvertreib

Viele Spiele, die wir heute kennen, gab es bereits im Mittelalter oder sogar noch früher, so zum Beispiel das Schach-, Mühle-, Knöchel- oder das Würfelspiel.

Gerne wurde auf Burgen musiziert: Harfe, Laute, Dudelsack, Flöte oder Fidel sind typische Instrumente aus dem Mittelalter. Die Maultrommel galt nicht als «richtiges» Musikinstrument. Sie wurde auch von Personen des Dritten Stands gespielt. Auf Burgen wurden viele Maultrommeln gefunden. Vielleicht spielten Knechte und Mägde auf der Maultrommel, um sich die Zeit zu vertreiben?

Findest du die zwei Flöten, eine Maultrommel, die Würfel und eine Schachfigur aus dem Mittelalter?

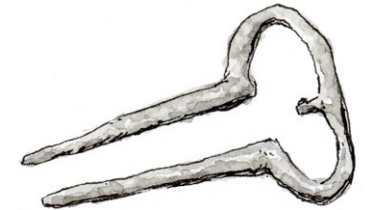


Welches ist mein Lieblingsspiel?

A



B



C



D





Ja, das ist mein Lieblingsspiel. Männer und Frauen, Mädchen und Jungen, wir lieben alle das Würfeln. Die Würfel sind aus Knochen angefertigt.



Nein, ich spiele nicht Maultrommel. Ich lausche aber gerne den Musikanten. An Festen auf der Burg gehört Musik mit Harfe, Laute, Dudelsack, Flöte oder Fidel dazu.



Nein, dieses Strategiespiel überlasse ich lieber den Männern. Dies hat jedoch mehr damit zu tun, dass ich es nicht so gerne spiele, denn auch Frauen aus dem Adel spielen Schach.

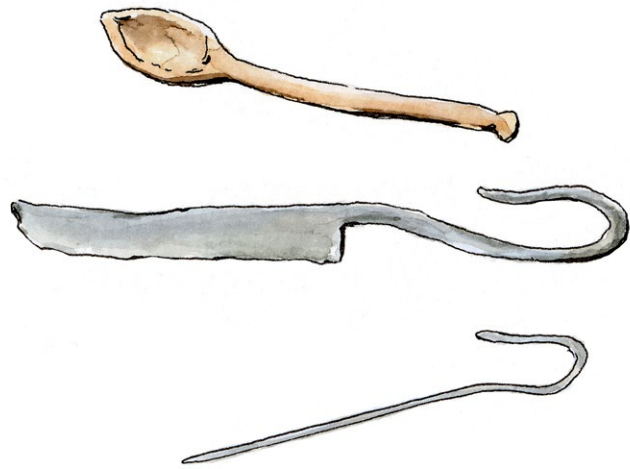


Nein, das ist nicht mein Lieblingsspiel, obwohl ich es auch manchmal spiele. Das Knöchelspiel ist ein sehr altes Spiel. Mädchen aus allen Ständen spielen dieses Spiel, aber auch Jungen vertreiben sich damit die Zeit. Es ist fast auf der ganzen Welt bekannt. Gespielt wird mit den Sprungbeinknochen aus den Hinterbeinen von Schafen.

Wenn du das Knöchelspiel auch einmal spielen möchtest, nimm den Schlüssel, der am Tisch hängt und öffne das Schatzkästchen in diesem Ausstellungsraum.

Essen und Trinken

Gabeln waren noch unbekannt im Mittelalter, stattdessen nutzte man einen Essspieker. Jeder trug seinen eigenen Löffel mit sich. Wenn man starb, wurde der Löffel an das jüngste Familienmitglied weitergeben. Daher kommt auch das Sprichwort «Er hat den Löffel abgegeben». Das bedeutet, dass jemand gestorben ist.



Findest du das Messer und den Löffel
im Ausstellungsraum?

**Schaue dir die Rezepte an der
Wand an!**

**Was denkst du, welches
Gericht esse ich?**

Was würde dir schmecken?





Ja, heute esse ich **Hühnchen in Rotweinsauce** mit Speck und Pilzen. Dazu in Butter goldbraun gebratene Weissbrotscheiben. Das Geschirr für die grosse Tafel ist aus Silber, Gold oder Glas. Die Tafel wird jeweils nach dem Essen abgebaut.



Nein, nur **Mangold- und Lauchgemüse** reicht mir nicht für eine Mahlzeit, da möchte ich schon gerne Fleisch dazu.



Nein, **Hafergrütze** esse ich nur, wenn nichts anderes da ist. Das ist nämlich die Speise der Armen.



Nein, **Haseneintopf** esse ich heute nicht. Heute steht ein anderes Gericht auf dem Speiseplan.



Komm, ich möchte dir noch etwas Wichtiges zeigen...

Ich werde einen Mann heiraten, den meine Eltern für mich ausgesucht haben. Als Hochzeitsgeschenk erhalte ich ein schönes Schatzkästchen. Auf dem Kästchen sind Wappen von Familien abgebildet mit welchen wir Bündnisse eingehen.



Findest du das Schatzkästchen hier im Ausstellungsraum?

Magst du mir auch etwas aus deinem Leben zeigen?

Zeichne dich und einen wichtigen Gegenstand aus deinem Leben in das Album auf dem Tisch!

Bitte lege das Heft wieder ins Fach zurück.

© Rätisches Museum, Chur 2023

Diese Lesespur im Rätischen Museum
ist Teil des Projekts Mittelalterland.

Konzept und Texte: Zoë Schurter, Alexandra Pöllinger,
Rätisches Museum

Layout, Illustrationen: Corina Hochholdingner,
Rätisches Museum



Bitte lege das Heft wieder ins Fach zurück.